

Festival MURI BAROCK

Freitag, 22. August 2025, 21.00 Uhr



# FAITE SUR LE COURONNEMENT DE SA MAJESTÉ

WIDMUNGSWERKE KAISERLICHER HOFORGANISTEN

Jörg-Andreas Bötticher

Cembalo

---

**Johann Jakob Froberger**  
1616–1667

**Suite in D, FbWV 611**

*Libro Quarto ...* Wien 1656

Wien, Österreichische Nationalbibliothek;

Mus.Hs.18707

Berlin, Staatsbibliothek zu Berlin; SA 4450

**Alessandro Poglietti**  
?–1683

**Toccata – Canzona – Ricercar**

*Rossignolo*, Compos. S. Alessandro Poglietti Organista della M.ta. V.ra, Anno Quo Leopoldus et Eleonora gratias exprimunt (1677)

Wien, Österreichische Nationalbibliothek,

Mus.Hs.19248

**Wolfgang Ebner**  
1612–1665

**Aria Augustissimi ac Invictissimi Imperatoris  
Ferdinandi III**

Sacrae Caesareae Maiestati humilissime dedicata

Prag 1648

**Georg Muffat**  
1653–1704

**Prélude in d**

Wien, Minoritenkonvent; 743

**Passacaglia in g**

*Apparatus Musico-Organisticus ...* Salzburg 1690

---

Durch ihre persönliche Leidenschaft für die Musik bewiesen die habsburgischen Kaiser im 17. Jahrhundert eine bemerkenswerte Expertise bei der Auswahl ihrer Hoforganisten. Diese erfüllten neben ihren eigentlichen Pflichten auch pädagogische Aufgaben, wie die musikalische Unterweisung der Kinder der kaiserlichen Familie, und kamen dadurch in besonders engen Kontakt mit den habsburgischen Herrschern. Bisweilen waren sie auch in geheimer diplomatischer Mission für ihre Arbeitgeber tätig, wie wir das etwa von Johann Jakob Froberger wissen. In dessen Ferdinand III. gewidmetem «Libro Quarto» ist eine Suite überliefert, die durch die kalligraphische Darstellung der Reichsinsignien in den jeweiligen Satzbezeichnungen – Krone, Reichsapfel, Schwert und Zepter – auf einen besonderen Entstehungskontext hinzuweisen scheint. Des Rätsels Lösung findet sich in einem Manuskript, welches heute in Berlin aufbewahrt wird. Hier bringen entsprechende Erläuterungen das Werk mit mehreren Ereignissen im

Jahr 1653 in Verbindung: der Wahl und Krönung des ältesten Sohns Ferdinands III. zum Römischen König, der Geburt einer Tochter und schliesslich der Krönung seiner Frau Eleonora Gonzaga zur Kaiserin: «*Allemande faite sur l' Election et Couronnement de Sa Majesté Ferdinand le Quatrième Roy des Romains etc. / Courante faite au jour de naissance de la Jeune Princesse Imperiale / Sarabande faite sur le couronnement de sa Majeste Imperiale l' Imperatrice Eleonore, née duchesse de Mantoue*»

Wie Froberger stand auch Wolfgang Ebner als Hoforganist im Dienste Ferdinands III. und widmete diesem einen gewaltigen Variationszyklus über ein vom Kaiser selbst erfundenes Thema. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts war es der Italiener Alessandro Poglietti, der sich als kaiserlicher Organist, Virtuose und Komponist einen Ruf weit über die Grenzen des Reiches erwarb. Anlässlich der Hochzeit Leopolds I. mit Eleonore Magdalene von Pfalz-Neuburg widmete er dem Paar eine originelle Sammlung von Cembalomusik mit dem klingenden Titel «Il Rossignolo», also «Die Nachtigall».

Oft war mit einer Widmung auch die Hoffnung auf eine Aufnahme in kaiserliche Dienste verbunden, so etwa bei Georg Muffat. Dieser war mit seiner beruflichen Situation als Domorganist in Salzburg unzufrieden und strebte eine Anstellung am Wiener Hof an. Im Jahr 1690 wurde Leopolds Sohn Joseph zum Römischen König und seine Gattin Eleonore in Augsburg zur Kaiserin gekrönt. Diesen festlichen Anlass nutzte Muffat geschickt, um dem Kaiser seinen prächtigen «Apparatus Musico-Organisticus» zu dedizieren. Wenngleich Kaiser Leopold das Werk «*allergnädigst gehört und mit reichster Gnaden-Schanckung angenommen*» hat, so blieb die mit der Widmung verbundene Hoffnung auf eine Aufnahme in die kaiserliche Hofkapelle für Georg Muffat dennoch unerfüllt. Erst seinen drei Söhnen Franz Georg Gottfried, Johann Ernst und Gottlieb wurde diese Ehre zuteil.

---

**Jörg-Andreas Bötticher** ist Professor für Cembalo und Generalbass an der Schola Cantorum, Organist an der Predigerkirche Basel und künstlerischer Leiter der „Abendmusiken in der Predigerkirche“. Bötticher konzertiert als Solist und mit verschiedenen Ensembles, u.a. Altberg (Polen) und Voces suaves (Basel). Er publizierte zu den Themen Generalbass, Musikästhetik und zum Kantatenoeuve Bachs. Seine CD-Aufnahmen dokumentieren sein Interesse für selten gehörte Komponisten, wie z.B. Alessandro Poglietti, Michelangelo Rossi und Gottlieb Muffat, Carlo Zuccari, Gaspard Fritz, sowie die jüngsten Einspielungen wie „Balthasar Erben“ (Abendmusiken Basel) oder „Come to my Garden“ (Voces Suaves).

Verschiedene CDs wurden mit einem Diapason d'or ausgezeichnet, so u.a. die Einspielung der Sonaten für Violine und obligates Cembalo von J.S. Bach (zusammen mit Chiara Banchini) wie auch die Triosonaten von Caldara (zusammen mit Leila Schayegh und Amandine Beyer). Zusammen mit Elam Rotem betreut er die viel beachtete Webseite [earlymusicssources.com](http://earlymusicssources.com). 2020 wurde er für seine langjährige Tätigkeit zwischen Forschung und Musikpraxis mit dem Wissenschaftspreis der Stadt Basel ausgezeichnet.